

die weitere Bestandszunahme des Schwarzkehlchens. Es wäre zu empfehlen, die Lebensdauer von qualitativ hochwertigen Brachen mindestens bis auf 8 Jahre zu verlängern und den Anteil der Brachen unter den ökologischen Ausgleichsflächen deutlich zu erhöhen. (Übersetzung: M. Kéry)

Schweizerische Vogelwarte

Der neue Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016

Ein neues Standardwerk der Umweltbeobachtung

Vögel brauchen ein vielfältiges Angebot an Habitaten und Strukturen. Deshalb zeigt die Entwicklung der Verbreitung der Brutvögel sehr gut, wie sich unsere Landschaft wandelt und welche Auswirkungen dies auf die Natur hat.

Der neue Brutvogelatlas 2013–2016 der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ist der dritte in Folge und deckt zusammen mit dem «Historischen Brutvogelatlas» einen Zeitraum von über 60 Jahren ab. Er wird auch Dichteveränderungen dokumentieren. Die vielfach beobachtete oder vermutete Ausdünnung von Beständen unserer Brutvögel bei ungefähr gleichbleibender Verbreitung wird nun erstmals deutlich werden.

Der neue Brutvogelatlas wird ein Standardwerk der Ornithologie der Schweiz und Liechtensteins

werden. Er soll eine neue Grundlage für den Naturschutz sein.

Nicht zuletzt erhoffen wir uns vom neuen Brutvogelatlas auch einen Ruck unter den ornithologisch Interessierten in der Schweiz. Wir wollen ein Gemeinschaftswerk schaffen, das nur mit allen Freiwilligen zu erreichen ist, die sich für Vögel begeistern.

Erhebung der Brutvögel

Für die Feldaufnahmen werden die Schweiz und das Fürstentum Lichtenstein in 467 Atlasquadrate (10×10 km) eingeteilt. Für die Bearbeitung eines Atlasquadrats ist jeweils eine freiwillige Mitarbeiterin oder ein freiwilliger Mitarbeiter zuständig. Es ist auch möglich, ein Atlasquadrat zu zweit oder in einem kleinen Team zu übernehmen. Bei der Erfassung können dann weitere Ornithologinnen und Ornithologen mithelfen.

In jedem Atlasquadrat sollen möglichst alle Brutvogelarten nachgewiesen werden, wozu die Artenliste des Atlas 1993–1996 eine wichtige Orientierungshilfe darstellt. Zudem sind pro Atlasquadrat in 5 Kilometerquadraten (1×1 km) in einem der vier Jahre vereinfachte Revierkartierungen durchzuführen (3 Kartierungsrundgänge pro Quadrat, oberhalb der Baumgrenze nur 2). Das heisst, durchschnittlich sind jedes Jahr 1–2 Kilometerquadrate zu bearbeiten. Diese Kartierungen erfolgen nach der Methode des Projekts «Monitoring Häufige Brutvögel (MHB)».

Es muss nicht unbedingt die ganze Atlasquadratfläche mindestens einmal begangen werden. Gerade in Bergquadraten wäre das illusorisch. Vielmehr sollen die besonderen Lebensräume wenn möglich mehrfach aufgesucht werden, um zusätzliche Arten zu finden (z.B. Feuchtgebiete, Auenwälder, sonnige Hanglagen, Kiesgruben, Felswände). Neben den

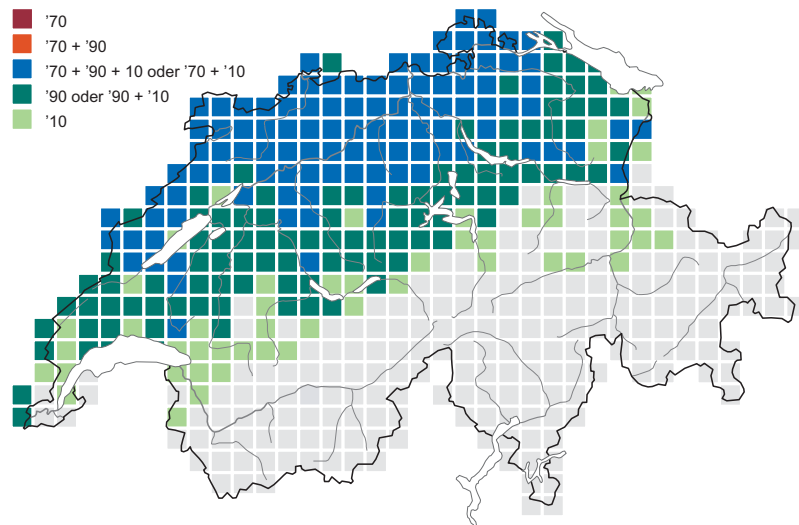


Abb. 1. Vergleichskarte des Rotmilans 1972–1976, 1993–1996 und 1997–2011. Der Rotmilan hat sich seit den Siebzigerjahren kontinuierlich ausgebreitet. Mittlerweile sind auch einzelne Alpentäler besiedelt. Wie wird sich die Verbreitungskarte 2013–2016 präsentieren?



Abb. 2. Mit dem neuen Atlas werden Verbreitung, Dichte, Bestand und Höhenverbreitung aller Brutvögel dokumentiert. Das Schwarzkehlchen gehört zur Kategorie «seltene Arten». Potenzielle Lebensräume sollen möglichst gut kontrolliert werden, so dass auch die Verbreitung auf der Basis von 1×1 km so vollständig wie möglich erfasst wird. Aufnahme M. Burkhardt.

Kartierungsrundgängen sind etliche zusätzliche Exkursionen pro Jahr nötig, beispielsweise auch für die Suche von nachtaktiven Arten.

Bei der Einteilung der Arten unterscheiden wir die Kategorien verbreitete Arten, seltene Arten, seltene Arten im Mittelland und Jura, Koloniebrüter sowie Koloniebrüter in Siedlungen. Minimalziel ist es, für alle vorhandenen Arten pro Atlasquadrat mindestens einen Nachweis zu realisieren. Vor allem die Lebensräume der nicht als verbreitet klassierten Arten sollen möglichst gut kontrolliert werden. Das Ziel ist, dass die Verbreitung zumindest der seltenen, aber eher einfach zu erfassenden Arten in den Quadratkilometern möglichst vollständig bekannt ist (z.B. Zwergtaucher, Grauspecht, Schwarzkehlchen; Abb. 2).

Informationen zum Projekt

Auf der Atlas-Internetseite <http://atlas.vogelwarte.ch> finden Sie alle Informationen, Erläuterungen zur Methode sowie die Mitmach-Möglichkeiten rund um den Atlas 2013–2016.

Bei den Feldarbeiten, bei der Dateneingabe oder bei der Auswertung von Daten tauchen immer wieder Fragen und Unklarheiten auf. Daher haben wir einen exemplarischen Verlauf einer Atlassaison als grobe Richtschnur für die verschiedenen Regionen der Schweiz zusammengestellt. In den FAQ finden Sie Antworten auf regelmässige gestellte Fragen. Zudem stehen Tipps zu zahlreichen Arten bezüglich

Auffinden, Lebensraum, Merkmalen oder Bestandserfassung zur Verfügung. Und schliesslich gibt es Hinweise, wie Sie Ihre Beobachtungen auf www.ornitho.ch am besten melden.

Wenn Sie für eine bestimmte Art Angaben vermissen oder zusätzliche Hinweise machen möchten, können Sie das Forum benützen. Hier können Sie auch Ihre Erlebnisse mit anderen Mitarbeitenden teilen oder von deren Erfahrungen profitieren.

Beim Atlas 2013–2016 arbeiten wir auch mit regionalen Atlaskoordinatorinnen und -koordinatoren zusammen. Dazu haben wir die Schweiz in 20 Regionen unterteilt, für die jeweils eine regionale Atlaskoordinatorin oder ein regionaler Atlaskoordinator zuständig ist (Tab. 1). Die Atlaskoordinatoren haben in erster Linie die Funktion eines Bindeglieds zwischen den Mitarbeitenden und dem Atlasteam an der Vogelwarte. Sie beraten die Mitarbeitenden bezüglich der Arbeitsorganisation, der Logistik, den Aufnahmen im Feld und der Auswertung der Daten. Zudem helfen sie mit bei der Überwachung des Standes der Arbeiten und nehmen bei sich abzeichnenden Engpässen und Problemen frühzeitig Kontakt auf.

Wenn Sie Fragen oder Probleme haben, können Sie gerne diese regionalen Ansprechpartner kontaktieren. Aber Sie können sich selbstverständlich auch direkt an den Projektleiter Peter Knaus wenden (Tel. 041 462 97 32, atlas@vogelwarte.ch).

Veranstaltungen zum Auftakt des Atlas

Am 1. Dezember 2012 fand in der Universität Freiburg die grosse Auftaktveranstaltung zum Atlas 1993–1996 statt. Rund 300 Teilnehmende liessen sich im Detail über das Projekt informieren. Am Ende der Veranstaltung wurde der symbolische Startschuss für die Feldaufnahmen gegeben.

Wenn Sie diesen Anlass verpasst haben, gibt es noch weitere Gelegenheiten, sich über das Projekt zu informieren und sich mit anderen Beobachterinnen und Beobachtern auszutauschen. Eine Möglichkeit ist die Tagung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vogelwarte am 19. und 20. Januar 2013 in Sempach. Hier wird dem Atlas am Morgen des 19. Januar ein eigener Block gewidmet, für den man sich speziell anmelden kann. Zudem finden bis Anfang März in der ganzen Schweiz zahlreiche Instruktionshalbtage für den Atlas statt. In der Deutschschweiz sind es folgende Anlässe:

- 17. Dezember 2012: Visp (abends)
- 2. Februar 2013: Brunnen (nachmittags)
- 9. Februar 2013: Liestal und Chur (vormittags),
Herzogenbuchsee und Samedan (nachmittags)
- 16. Februar 2013: Freiburg (vormittags)
- 22. Februar 2013: Spiez (abends)
- 23. Februar 2013: Aarau und Zürich (nachmittags)
- 1. März 2013: Ziegelbrücke (abends)
- 2. März 2013: Frauenfeld (vormittags), Rheineck
(nachmittags)

Zusätzlich bieten wir verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten an. Mit den Kartierungskursen kön-

Tab. 1. Die 20 Regionen und die entsprechenden regionalen Atlaskoordinatorinnen und -koordinatoren.

Nr.	Region	Name	Kontakt
1	Region Genf	Bernard Lugin	blugin@bluewin.ch
2	Waadt Süd	Jérôme Duplain	jerome.duplain@vogelwarte.ch
3	Waadt Nord	Pierre-Alain Ravussin	ravussinpa@bluewin.ch
4	Freiburg	Jérôme Gremaud	jerome.gremaud@websud.ch
5	Neuenburg	Jean-Daniel Blant	jean-daniel.blant@ne.ch
6	Waadt Ost und Unterwallis	Bertrand Posse	bertrand.posse@vogelwarte.ch
7	Oberwallis	Alain Jacot	alain.jacot@vogelwarte.ch
8	Berner Oberland	Martin Gerber	gerbertours@sunrise.ch
9	Bern-Mittelland	Michael Schaad	michael.schaad@vogelwarte.ch
10	Jura	Albert Bassin	bassinbert@yahoo.fr
11	Luzern	Peter Knaus	atlas@vogelwarte.ch
12	Region Basel	Edi Baader	e.baader@bluewin.ch
13	Aargau	Claudia Müller	claudia.mueller@vogelwarte.ch
14	Innerschweiz	Hans Schmid	hans.schmid@vogelwarte.ch
15	Zürich	Martin Weggler	martin.weggler@orniplan.ch
16	Schaffhausen und Thurgau	Martin Roost	m.roost@roost-optik.ch
17	Ostschweiz	Georg Willi	georg.willi@adon.li
18	Graubünden ohne Engadin und Südtäler	Silvio Castelli	silviocastelli@bluewin.ch
19	Tessin und Misox	Roberto Lardelli	roberto.lardelli@vogelwarte.ch
20	Engadin und Bündner Südtäler	Silvana Signorell	randulina@hotmail.com

nen Sie die Methode der Revierkartierung erlernen und vertiefen. Stimmenkurse vermitteln Ihnen die Gesänge und Rufe schwieriger und wenig bekannter Arten:

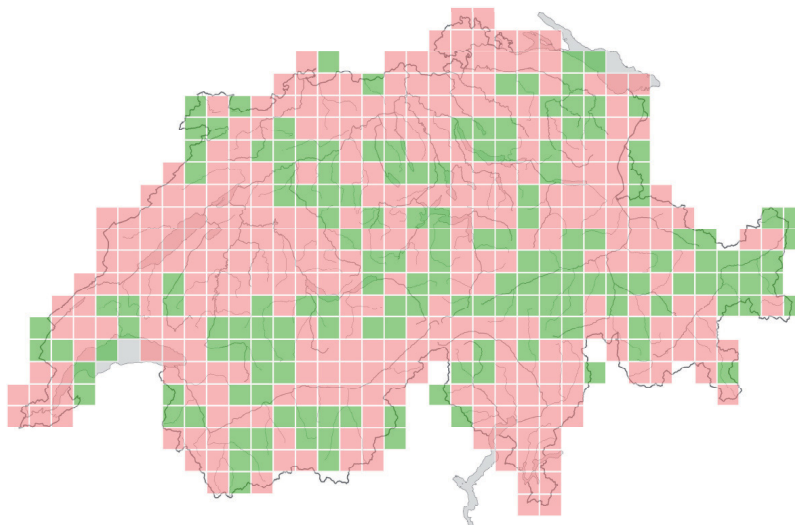
Revierkartierungskurse (ganztags):

- 9. März 2013: Hotel Aarauerhof, Aarau
- 16. März 2013: Naturmuseum St. Gallen
- 23. März 2013: Naturmuseum Frauenfeld

Stimmenkurse:

- 22. Februar 2013: Rapperswil SG (abends), anschließend 4 Exkursionen
 - 18. April 2013: Naturmuseum Frauenfeld (abends)
- Sämtliche Details zu den Instruktionshalbtagen und den Kursen sowie die Anmeldeformulare (nur für die Kurse nötig) finden sich unter <http://atlas.vogelwarte.ch/termine.html>.

Abb. 3. Vergabe der Atlasquadrate (Stand: 21. November 2012). Rot = vergebene Atlasquadrate, grün = noch nicht vergebene Atlasquadrate. Die Karte wird regelmässig aktualisiert: <http://atlas.vogelwarte.ch/vergabe-der-atlasquadrate.html>.



Mitmachen beim neuen Brutvogelatlas

Alle Ornithologinnen und Ornithologen können beim Atlas mitmachen. Wenn Sie gute Stimmen- und Artenkenntnisse besitzen, können Sie ein Atlasquadrat bearbeiten (Abb. 3) oder Revierkartierungen in den Kilometerquadraten durchführen. Melden Sie unbedingt alle Ihre Beobachtungen auf www.ornitho.ch oder helfen Sie mit, Brutkolonien zu kontrollieren. Unter den vielen grossen und kleinen Aufgaben findet sich für alle etwas, das ihnen zusagt.

Nutzen Sie die Chance, am derzeit grössten in der Schweiz durchgeführten feldornithologischen Projekt mitzuwirken, neue Gegenden kennenzulernen und einen tieferen Einblick in die Vogelwelt eines Gebiets zu bekommen!

Peter Knaus

Ala

Zum Geburtstag von U. N. Glutz von Blotzheim. Die Ala gratuliert ihrem Ehrenmitglied Prof. Dr. Urs N. Glutz von Blotzheim herzlich zum 80. Geburtstag am 18. Dezember 2012! Am 24. November hat unter dem Titel «Ornithologie im 21. Jahrhundert» ein Symposium zu Ehren des Jubilars stattgefunden. Die Referate sollen voraussichtlich im Septemberheft des nächsten Jahres publiziert werden. Der Vorstand wünscht Herrn Glutz von Blotzheim im Namen der ganzen Ala von Herzen alles Gute zum nächsten Lebensjahrzehnt!

Nachrichten

Verstorben

Martin Schneider-Jacoby (1956–2012). Am 15. August 2012 ist Martin Schneider-Jacoby nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Seit seiner frühesten Jugend war er aktiver Feldornithologe und Naturschützer. Unter anderem engagierte er sich ehrenamtlich im Wollmatinger Ried am Bodensee, wo er später als erster Zivildienstleistender im Einsatz war. An der Universität Konstanz studierte er Biologie, und seine Dissertation erarbeitete er an der Vogelwarte Radolfzell. Seit der Gründung von EuroNatur vor 25 Jahren war er als Projektleiter für diese Stiftung tätig, die sich für die Erhaltung des europäischen Naturerbes einsetzt. Schwerpunkt seines Engagements waren die Balkanländer. Als guter

Kenner der Region verfasste er 2011 zusammen mit Borut Stumberger den EuroNatur-Reiseführer «Adria-Ostküste». Besonders intensiv befasste sich Martin Schneider-Jacoby mit den ausgedehnten Feuchtgebieten, beispielsweise den Save-Auen in Kroatien. Hier zeichnete EuroNatur die Ortschaft Čigoč 1994 als erstes Storchendorf aus; 2007 erhielt Altreu diese Auszeichnung. Eine der treibenden Kräfte hinter diesen Schutzbemühungen und dem Aufbau eines internationalen Netzes zum Schutz des Weissstorchs war Martin Schneider-Jacoby, der damit für viele Storchenfremde auch aus der Schweiz zu einem angesehenen Fachmann wurde. Aber nicht nur sein Wissen und seine Erfahrung zählten, sondern auch seine Herzlichkeit und seine Begeisterung, die ihn für viele zum geschätzten Kollegen und Freund werden liessen. So ist sein viel zu früher Tod ein grosser Verlust für den Naturschutz und alle, die das Glück hatten, ihn kennenlernen zu dürfen.

Naturschutz Schweiz

Ein klares Ja zum Raumplanungsgesetz. Das revidierte Raumplanungsgesetz soll die gravierende Zersiedelung stoppen, schafft Handlungsspielräume für die wirtschaftliche Entwicklung und erhält ausreichend Kulturland für die landwirtschaftliche Produktion. Es wird unter anderem von den kantonalen Baudirektoren voll unterstützt. Dennoch hat der Gewerbeverband dagegen das Referendum ergriffen. Die Revision ist auch ein indirekter Gegenentwurf zur von den Umweltorganisationen, darunter dem SVS/BirdLife Schweiz, eingereichten Landschaftsinitiative. Diese wurde zugunsten der Gesetzesrevision bedingt zurückgezogen und käme an einem späteren Termin zur Abstimmung, falls das Raumplanungsgesetz abgelehnt würde. Helfen Sie mit einem Ja zum Raumplanungsgesetz am 3. März 2013 mit, Aufwand und Kosten für eine zweite Abstimmung im gleichen Jahr zu sparen. Mehr Informationen gibt es unter www.ja-zum-raumplanungsgesetz.ch.

Stromeffizienz-Initiative. Kann man Energien als erneuerbar bezeichnen, wenn sie mit ihren Wasserkraftwerken die letzten natürlichen Bäche zerstören oder mit ihren Windanlagen auf Voralpenhügeln den Birkhühnern den Lebensraum nehmen? Die Naturschutz- und Umweltorganisationen sind für echt erneuerbare Energien, die nicht auf Kosten der letzten Reste der Natur gehen. Der sicherste, sauberste und günstigste Strom ist jener, den wir gar nicht erst verbrauchen. Dazu haben die Wirtschaft und die Umweltorganisationen, darunter der SVS/BirdLife Schweiz, die Stromeffizienz-Initiative gestartet. Diese fordert, den Stromverbrauch dank Stromeffizienz bis 2035 auf dem Niveau von 2011 zu stabilisieren. Bitte unterschreiben Sie das wichtige Volksbegehren. Weitere Informationen und Unterschriftenbögen zum Herunterladen finden Sie unter www.birdlife.ch/stromeffizienz.